



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. Juli 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*** Seltsame Wirkung des Blitzes.** „Vor einigen Jahren“, erzählt ein Franzose, „war ich im Begriffe, durch die Straßen St. Guillaume, de la Chaise und de Varennes in Paris nach meiner Wohnung zu gehen, als ein sehr starker Donnerschlag mich mahnte, meinen Gang zu beschleunigen, da ein baldiger Regenguß vorauszusehen war. Ich hatte kaum fünfzig Schritte gemacht, als ein zweiter Donnerschlag erdröhrnte, fast gleichzeitig mit dem Aufleuchten des Blitzes. Große Regentropfen begannen zu fallen; ich hatte nur noch zwei- bis dreihundert Schritt bis zu meiner Wohnung. Ich fange an zu laufen. Blöðlich sehe ich mich von so starkem Lichte umgeben, daß ich einen heftigen Schmerz in den Augen empfinde. In demselben Augenblicke fällt ein fürchterlicher Donnerschlag. Mein Hut fliegt zehn Schritte weit weg, obwohl es nicht im Geringsten stürmisch war. Ein starker Regenguß brachte mich schnell aus dem Zustande der Blendung und Betäubung wieder zur Besinnung und in großer Freude darüber, daß ich so gut wie immer sehen konnte, kam ich nach Hause. Als ich mich zu Bette legte, wollte ich meine Uhr aufziehen. Erst jetzt bemerkte ich, daß der Blitzstrahl seinen Weg durch die linke Tasche meiner Weste genommen hatte. Diese Tasche hatte unten ein Loch, so groß, daß man zwei Finger hineinstecken konnte; der Rand dieses Loches war zugleich verbrannt und zerrissen. Die Weste war von Cassimir, das Futter der Tasche von Kattun und das zweite untere Futter von Tuch. Während ich lief, hing der mittlere Theil der Uhrkette frei über der Weste. In diesen Theil der Kette, am niedrigsten Punkte des Bogens, den sie hängend gebildet, muß der Blitz hineingefahren sein, da der obere in ein Knopfloch der Weste eingehakte Theil ganz unbeschädigt geblieben, der Haken aber, der die Uhr hielt und die nächsten Kettenglieder aber verschwunden waren. Der Uhrhaken war von Silber, wie die ganze Kette, aber auf der innern Seite war er mit einem kleinen, zur Befestigung der Schraube dienenden Ringe von Stahl versehen. Ein goldener Ring, der mehrere Gehänge zusammenhielt, war in 5 Stücke zerbrochen. Der stählerne Uhrschlüssel, oben mit Gold belegt, war, mit Ausnahme des Thei-

les, der von Gold war, ganz und gar weggerissen. Eine kleine Bouffole in silberner Kapsel hatte ihre Pole umgekehrt. Die Uhr erschien äußerlich unbeschädigt; nur stand sie still und die Zeiger wiesen auf 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, während es zur Zeit des Blitzschlages erst 1 $\frac{1}{2}$ Uhr war. In dem Glauben, daß die Feder oder etwas Anderes daran zerbrochen sei, ließ ich die Uhr auf dem Tisch liegen und wollte sie andern Tags zum Uhrmacher schicken. Als ich aber am folgenden Morgen auf den Gedanken kam, sie aufzuziehen, setzten sich die Zeiger in Bewegung und das Werk kam in regelmäßigen Gang, den es auch später beibehielt. Vielleicht hemmte der Blitz durch Erregung von Magnetismus die Bewegung der einzelnen Theile der Uhr. Was mich betrifft, so fühlte ich erst in den folgenden Tagen einige Steifigkeit in den Gliedern, derjenigen ähnlich, die von großer und ungewohnter körperlicher Anstrengung herrührt; sonst kein Zeichen, keine Spur, weder auf meinen Kleidern, noch auf meiner Haut. Ich muß hier einer Eigenthümlichkeit meiner Bekleidung erwähnen, die wahrscheinlich dazu beigetragen hat, daß der Blitzstrahl weniger verderblich für mich wirkte. In Spanien habe ich die Gewohnheit angenommen, über dem Hemde eine rothseidene Binde zu tragen, welche, 15—20 Centim. breit, 4—5 Mal um den Leib herumgeht. Sollte die Binde mich nicht dadurch gerettet haben, daß sie den Blitzstrahl bestimmte, seinen Weg durch meine Kleider, statt durch meinen Körper zu nehmen?“

*** Ein Orangenhain in Sardinien.** Aus der vor kurzem erschienen Beschreibung der Reise eines Franzosen nach den Inseln Corsika, Sardinien und Elba entnehmen wir folgende Stelle: „Am 1. Mai besuchte ich beim herrlichsten Wetter die Gärten oder vielmehr den Orangenhain von Milis, die Zierde Sardinien's, wo 500.000 Bäume gezählt werden, deren Nähe mir durch ein mit Wohlgerüchen geschwängertes Lüftchen verkündigt wurde. Dieser von schützenden Hügeln umgebene Hain, dessen dichte, schattige Laubgänge ich mehrere Stunden lang durchwanderte, war von dem Gesange zahlloser Vögel und dem Gemurmel einer Menge kleiner Bäche belebt, die den Fuß jener immer durstenden Bäume benetzen. Auf dem Boden lag ein dichter Teppich von Orangeblüthen, einem duftenden Schnee vergleichbar, über den ich hinglitt; bog ich die Zweige zurück, um mir durch das Dickicht Bahn zu machen, so flogen von allen

Seiten Blüthen empor und bedecken mir das Gesicht. Diese köstlichen Blüthen, die in den Drangerien unserer Schlösser zugezählt und verkauft werden, duften hier unbeachtete Wohlgerüche aus, fallen zu Boden und bilden einen dichten und weichen Teppich. Hohe aromatische Sträucher vermischen ihren angenehmen und starken Geruch mit dem feinern Duft der Drangenbäume. Der Reichthum von Früchten in dieser Gegend ist außerordentlich; oft sind Stützen von starkem Holz nöthig, damit die Zweige unter der Last von Drangen und Citronen nicht brechen, deren Zahl durchschnittlich 10 Millionen jährlich beträgt; man ist wie geblendet von allen jenen rothen und goldgelben Kugeln dieser Vegetation. Wie schrumpft dagegen die Drangerie von Versailles mit ihren Marmorbasissen, ihren 103 Stufen und ihren Prachtgebäuden zusammen, wie kleinlich erscheint ihre königliche Pracht neben den natürlichen Reizen des einsamen Thales von Milis." Milis liegt unweit der Westküste von Sardinien, im südlichen Theile der Insel, fast genau unter 40 Grad Breite, nördlich von der Stadt Oristano.

* Beamtenunterschleife in den Vereinigten Staaten. In der Armeeverwaltung der Vereinigten Staaten ist der Betrug und Vergeudung in ausgerechnetem Maße an der Tagesordnung. So wurden für die Indianerkriege in den Territorien Oregon und Washington, unbedeutende Feindseligkeiten, die kaum in der Geschichte verzeichnet werden, mehr als sechs Million Dollars an Kriegskosten zur Zahlung aus der Nationalschatzkammer vorgelegt. Die in diesen Rechnungen gemachten Anträge sind fabelhaft. Ein ganz gewöhnlicher Tagelöhner ist mit 4 Dollars per Tag, der Clerik mit 10 Doll., Pferde zu 300—450 Doll., das Miethgeld für ein Pferd per Tag mit 4—5 Doll., die Miethe von Holzhütten zur Aufnahme von Soldaten zu 100—200 Dollars für den Monat und ein einziger Courierritt gar zur Ueberbringung einer Postschachtel von Dreer Creek nach Fort Orford, ein Tagritt, mit 800 Doll., angesetzt. Für Hufschmiede ist dieser Krieg eine wahre Goldgrube gewesen. Der Preis für ein Hufeisen ist unverändert zu 3 Doll. und der ganze Beschlagnahme eines Pferdes zu 12 Doll. angerechnet. Da wird es freilich erklärlich, daß ewige Ebbe im Staatschatz der Union ist, da der dritte Theil der enormen Summen, welche jährlich verausgabt werden, als gestohlenes und unterschlagenes Gut in die Taschen der hohen und höchsten Beamten, sowie der Spitzbuben fließen. Dergleichen Criminalanschuldigungen werden in unabhängigen Blättern durch die ganze Union publicirt, machen aber in Amerika gar keinen Eindruck, die Betrüger lachen darüber und Niemand fragt danach. Die Amerikaner wollen nur unter allen Umständen ihre Geschäfte machen und lassen das Gouvernement die seinigen machen. Leben und Leben lassen!

* Ein Milchtopf, der das Ueberlaufen der Milch verhindert. Dieses neuerfundene Küchengerät besteht aus einem gewöhnlichen Topfe, dessen oberer Theil wie bei einem Wasserkrüge verengt ist und sich dann wieder erweitert. In die Verengung paßt ein durchlöcherter Deckel, der in der Mitte eine trichterförmige Röhre trägt. Siedet die Milch, so steigt sie durch die trichterförmige Röhre in die Höhe, kühlt sich dort nur beim Ueberlaufen aus derselben ab und rinnt durch die Löcher des Deckels wieder in den Topf zurück.

* In militärischen Kreisen spricht man viel von den außerordentlichen Resultaten, welche bei den neuesten Versuchen mit den in der Spandauer Kanonengießerei angefertigten gezogenen Gypsündigen Kanonen erreicht worden sind. Die Genauigkeit des Treffens auf weite Entfernungen, wo die Kanonenkugel bisher nur auf Massen anwendbar war, soll sehr groß sein. Da die Umformung aller bisherigen Gypsündigen Fußbatterien nun beendet ist, so glaubt man, wird die reitende Artillerie, welche die Gypsündigen beibehalten soll, mit diesen gezogenen Gypsündigen armirt werden.

* Die amtliche Uebersicht der Jagd-Ergebnisse in Mähren in der Zeit vom 15. Januar 1858 bis 15. Januar 1859 zeigt neuerdings, daß Mähren noch immer zu den auch in Betreff der Jagd bevorzugten Ländern Oesterreichs gehört. Wir entnehmen daraus, daß in der gedachten Zeitperiode in Summa 386 Godelhirsche, 882 Dammhirsche, 309 Wildschweine, 24 Auerhühner, 17,253 Fasanen 4530 Rehe, 259,018 Hasen, 142,189 Rebhühner, 24,753 Stück anderes Federwild, 32,459 vierfüßige Raubthiere und 69,604 Raubvögel erlegt worden sind.

* Vor Ashley-Hause in London ist seit Kurzem eine acht-eckige Säule aufgestellt, welche einen neuen Fortschritt in der Geschichte der öffentlichen Anschläge bekundet. Die acht Seiten dieser Säule sind nämlich von Glas und von oben bis unten mit Annoncen bemalt, die Tag und Nacht lesbar bleiben, da bei eintretender Dunkelheit die Scheiben von innen mit Gas erleuchtet werden. Die Krone der Säule bildet eine Uhr mit ebenfalls transparenten Zifferblättern. Der Erfinder hat sich ein Patent für 40 Jahre geben lassen und wird alle Straßen Londons nach und nach mit diesen nützlichen Kunstwerken verzieren.

* In der neuesten Nummer des „Bazar“ (Berliner illustrierte Damen-Zeitung) tritt Prof. Dr. Runge gegen die Schönheitsmittel auf, namentlich gegen die französischen, die er „französische Nichtswürdigkeiten“ nennt. Der verdienstvolle Chemiker zählt die meisten der täglich in den Zeitungen ausposaunten Schwindel-Fabrikate auf und weist nach, daß viele derselben der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien, ja gefährliche Gifte enthalten. Diesen „Schlangen unter den Blumen“ (der zierlichen Umhüllung) zu entgehen, schlägt Professor Runge den deutschen Frauen und Jungfrauen vor, nur diejenigen Schönheitsmittel zu kaufen, welche redliche deutsche Fabrikanten feilbieten und bezeichnet als solche dem schönen, Schönheitsmittel anwendenden Geschlechte Berlins die Herren Treu & Muglich und Favre & Co., deren Erzeugnisse Hr. Runge selbst geprüft und als unschädlich und zweckmäßig erkannt hat.

* Der Königin von England ist eine australische Merkwürdigkeit, nämlich ein 2200 Unzen schwerer und auf mehr als 9000 Pf. Sterl. geschätzter Goldklumpen zugekommen.

Inserate.

Donnerstag den 21. Juli früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Protokolle über Kassen-Revisionen. Lieferung des Oels zur Straßenbeleuchtung.

Nacht-Ermäßigungs-Gesuch. Vorlagen über Benutzung des Herren- teichs.

Gehalt der Forstschutz-Beamten. Gesuche um Bewilligung von Freischule. Niederschlagungen. Unterstützungs-Gesuche.

Von dem Rathsherrn und Schiedsmann Herrn Schulz sind der Veteranen-Begräbniskasse 1 Thlr. 15 Sgr. Sühnegeld in der Sache K. c. S. übergeben worden, wofür herzlich gedankt wird.

Grünberg, den 19. Juli 1859.

Der Vorstand.

Zum Verkauf stehen auf dem Dom Langhermsdorf 44 Morgen

schönen Flaches.

Derselbe ist lauter Sonnensaat, jetzt bei Anfang der Blüthe $\frac{1}{4}$ lang und durchweg auf strengem Lehm gewachsen. — Ferner

10 Stück Ferkel, engl. Race.

Das Wirtschafts-Amt.
P. Neumann

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch die Königl. Regierung zu Frankfurt und den Königl. Land-Baumeister Herrn Bähnsch in Liegnitz geprüften und amtlich als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern aufs Angelegentlichste. — Gleichfalls empfiehlt dieselbe den in neuerer Zeit durch vielfache Versuche bewährten **Cement-Firniß** zum Ueberstreichen der fertigen Dächer.

Lager der Pappen befindet sich bei

Herrn **Eduard Gumpertz** in Grünberg,

Herrn Schlossermeister **Nierth**.

Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, erlaube mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich auch außer den Pappen mehrere zu diesen Dachungen erprobte Materialien, als Nägel, Theer, Pech und benannten Cement-Firniß stets auf Lager habe und empfehle solche bei angemessenen Preisen zur geneigten Abnahme
G. Nierth.

Von der Eöblichen Kleidermacher-Zinnung sind uns durch Herrn Feind 1 Thlr. 10 Sgr. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien einberufener Wehrmänner übersandt worden, wofür wir den gütigen Gebern hiermit unsern Dank abstatten.

Grünberg, den 16. Juli 1859.

Der Frauen-Verein. Abtheilung III.

 **Bankdiscontonoten**, sowie **Wechsel- u. Quittungsschemata** sind stets vorräthig bei

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Sonntag den 24. Juli 1859 Nachmittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung im deutschen Hause.

Der Vorstand.

Freitag den 22. Juli frischer **Kalk** bei **Grünwald.**

Mein reichhaltig sortirtes Lager von **Gratulationskarten** aller Art, sowie von

Luxus-Briefbogen

in den neuesten Mustern empfehle ich geneigter Beachtung.

W. Levysohn
in den drei Bergen.

In meinem Verlage ist erschienen und durch **W. Levysohn** beziehen:

Kosmorama

oder:

Die Welt in Bildern.

Artistisch-belletristische Monatschrift für alle Stände.

Dreizehnter Jahrgang.

Wie sehr diese Monatschrift beliebt ist, beweist die sich mit jedem Jahre steigernde Theilnahme des Publikums und hat es sich in dem langen Zeitraume von zwölf Jahren als Thatsache herausgestellt, daß dieselbe eine lebenskräftige, ächte Volksschrift ist, welche ihre Gönner und Freunde in allen Schichten der Gesellschaft und in allen Ländern, wo nur die deutsche Sprache erklingt und deutsche Literatur geschätzt wird, zählt.

Hiervon erscheint regelmäßig **allmonatlich** 1 Heft von 2 Bogen Text groß IV mit 2 lithographischen Abbildungen zu dem geringen Preise von **2½ Sgr.**, mit colorirten Abbildungen **4 Sgr.** und erhält am Schlusse des Jahrganges ein jeder Abonnent ein schönes, sauber gearbeitetes und künstlerisch ausgeführtes lithographisches Kunstblatt als **Prämie**, schwarz gratis; fein colorirt gegen die geringe Vergütung von 5 Sgr.

Inhalt des ersten Heftes: Motto von Friedrich Halm. — Vorwort. — Zum neuen Jahre. Gedicht. — **Arwed Gyllenstierna**, oder: **Edler Heldenmuth und Mißgeschick**. Historisch-romantische Erzählung aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts. — Ein Bild aus dem Volksleben. Humoristische Erzählung. — Ein irischer Romantiker. — Die Stadt **Brixen** in Tyrol Mit einer Abbildung. — Die Säger. Gedicht. Mit Abbildung. — **Buntes**. — **Verbrechen** und Unglücksfälle. — Für **Scherz** und **Laune**.

Neusalza im Januar 1859.

Louis Oeser.

Sommer-Theater in Grünberg.
 Donnerstag den 21. Juli Gastspiel des
 Fräul. Louise Herwegh vom Stadt-
 theater zu Hamburg und des Herrn
**Blattner. Grifeldis, das Mu-
 sterbild der Frauen.** Schauspiel
 in 5 Akten von Halm.

Freitag den 22. Juli auf allgemeines
 Verlangen mit neuen GesangsEinlagen:
Otto Bellmann.

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung fin-
 den die Vorstellungen im Saal-Theater
 statt.

Billets zum 1. Platz à 5 Sgr., 2.
 Platz à 3 Sgr. sind in den hiesigen
 Buchhandlungen zu haben.

Ph. Herwegh.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Meyenburg,
Julius Dehmel.
 Berlin und Grünberg, den 17.
 Juli 1859.

Freitag den 22. Juli Abends Ver-
 sammlung der Dissidenten und Vorle-
 sung bei Herrn Künzel.

Der Vorstand.

Den vielseitigen Anfragen zur Antwort:
 Gotteserscheinung in Kraft, Stoff, Raum
 und Zeit (4 Reden),

Die 12 Stunden des geistigen Tages
 (12 Reden).

Der 7fache Strahl des Menschengesistes
 (7 Reden),

50 poetische Umschreibungen des Ge-
 betes des Herrn erscheinen ebensens
 im Drucke.

Binder.

Weinverkauf bei:
 A. Eichr, Herrenstraße, 57r 5 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben
 und durch W. Levysohn in Grünberg
 zu beziehen:

**Die praktische
 Schwimm-Schule.**

Ein Leitsaden

sowohl für alle diejenigen, welche gern
 baden, als auch für solche, die das Schwim-
 men und die üblichsten Schwimmübungen
 nach der neuesten und anerkannt besten
 Methode lernen wollen,

nebst Anweisung,

wie man den vom Ertrinken Bedroheten
 Hilfe bringen kann; mit einer geschichtli-
 chen Einleitung über die Würdigung des
 Badens in älterer und neuer Zeit

**von den Schwimmlehrern
 Eder und Heilmann,**

Unteroffiziere a. D.

Zweite Auflage.

Gebestet 10 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. Juli. Backermstr. G. H. C. L.
 Binder ein S., Georg Carl Paul. — Den 4.
 Lehrer A. F. Schlestein ein S., Philipp Joh-
 Ulrich. — Den 8. Tuchmagergef. A. F. Prü-
 fer ein S., Fried. Adolph. — Den 9. Tisch-
 lergef. J. G. C. Dieke ein S., Carl Herrmann.
 — Den 10. Tagearb. J. A. Jrmlex in Neu-
 walde eine Z., Aug. Louise Bertha. — Den
 11. Tuchfabrik. J. N. Müller eine Z., Aug.
 Emilie. — Den 13. Tuchmagergef. J. G.
 Riche ein S., Carl Heint.

Getraute.

Den 14. Juli. Böttchergef. F. G. Kluge
 mit Christ. Aug. Lauschke.

Gestorbene.

Den 13. Juli. Chemal. Wirthschaftsbeam-
 ter W. G. G. Helm in Sawade 71 J. 6 M.
 18 T. (Alterschwäche). — Den 15. Des Tuch-
 magergef. J. C. Lamacke S., Fried. Wilt-
 3 M. 5 T. (Krämpfe). — Den 19. Des Tuch-
 fabrik. J. N. Müller L., Aug. Emilie 8 T.
 (Schwäche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.
 Nachmittagspr.: Hr. Krs.-Wicar Kam bausek.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 13. Juli.		Sörlig, den 14. Juli.		Sorau, den 15. Juli.	
	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf. thl. sg.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf. thl. sg.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf. thl. sg.
Weizen	2 15	2 15	2 22	6 2	1 13	9
Roggen	1 17	6 1 15	1 18	9 1 12	6	1 13 9
Gerste, große	1 22	6 1 22	6 1 12	6 1 8	9	
= kleine						
Hafer	1 7	6 1 2 6	1 5	25	1 11	3
Erbsen			2 20	2 7	6	
Hirse						
Kartoffeln	20	18	20	16	22	6
Heu, d. Gr.	20	15	20	15		
Stroh, d. Sch.	6	5	8	7 15		

Am 19. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 27te Nummer der **Ziehungsliste**
 für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

Baden.	Seite	Preussen.	Seite
Badische B5 n. Loose	158	Posener 3½% Pfandbriefe	158
Belgien.		Restanten preussischer Seehandlungsprämien-scheine	159
Belgische Ostbahn-Obligationen (Jonction de l'Est)	157	Russland.	
Frankreich.		5% Russische Anleihe bei Hope & Co.	158
Prior.-Oblig. der französischen Ostbahn u. der mit ihr fusionirten Linien	160	II. u. IV. Anleihe der 4% Certifikate russ. Obligat. bei Hope & Co.	158
Kurfürstenthum Hessen.		Sachsen.	
Kurhessische 40 Thlr. Loose	158	Partial-Obligat. des Gitterseeer Steinkohlenwerks	159
Norwegen.		Sardinien.	
4% Norwegische Staatsanleihe von 1848	159	Piemontesische Anleihen	160
Oesterreich.		Württemberg.	
Fürst Esterhazy 40 n. Loose	159	Prior.-Oblig. der Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation	159
Portugal.			
Portugiesisches Anlehen vom 20. September 1853.	159		